

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 93

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage,
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 45 —
monatlich M. 15,—

Halver

Freitag, den 21. April 1922

Abdruckpreis für 1 mm Höhe und 46 mm Breite
40 Wp., auswärts 50 Wp., im Restmetriert 1 mm hoch
90 mm breit 2.00 M.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In Genua fand eine Besprechung der Entente-Führer mit den Führern der deutschen Delegation statt, um die Differenzen wegen des deutsch-russischen Vertrages auszugleichen.

* In Paris ist ein Sachverständigenausschuß gebildet worden, der die Zahlungsfähigkeit Deutschlands und die Bedingungen einer Anleihe untersuchen soll.

* In Gleiwitz wurde ein als Volsenführer bekannter Arzt erschossen. Die Stadt wurde unter Belagerungszustand gestellt.

* Die obererschlesischen Sozialdemokraten lehnten in einer Entscheidung die bundesstaatliche Autonomie für Oberschlesien einstimmig ab, weil sie einen Rückschritt in der Frage des Einheitsstaates bedeuten würde.

* Der Reichstagsabgeordnete und Gewerkschaftsführer Otto Hue ist im 54. Lebensjahre in Essen gestorben.

„Abgestraft.“

Aus dem fabelhaften Entrüstungsrummel der „einladenden Mächte“ in Genua über die Selbstherrlichkeit des deutsch-russischen Vertragsabschlusses ist wieder einmal eine neue Note geboren worden. Eine Note an die ortsanwesende deutsche Delegation, der gegenüber man sich den Anschein zu geben für gut befindet, daß man aus lauter Beleidigung sozusagen nicht mehr mündlich mit ihr verkehren könne. Man hat den schriftlichen Weg eingeschlagen, gleich als ob die Herren Wirth und Rathenau wieder in Berlin und die Häupter des Obersten Rates wieder in Paris säßen. Und die Note selbst, die mit den Namen sämtlicher Hauptvertreter der großen und der kleinen Entente unterzeichnet ist, atmet auch ganz den Geist des Hochmuts, den die Entente-Führer nun einmal nicht lassen können, sobald Deutschland ernstlich in Frage kommt.

Sie spricht von Erstaunen ob der Wahrnehmung, daß Deutschland „insgeheim“ im ersten Stadium der Genueiser Konferenz einen Vertrag mit Sowjetrußland geschlossen hat, trotz der Erklärung des Reichskanzlers, im Geist der Loyalität und Freundschaft mit den anderen Mächten in Genua zusammenarbeiten zu wollen. Die russische Frage sei augenblicklich Gegenstand von Verhandlungen aller eingeladenen Mächte einschließlich Deutschlands, und dieses habe sich einer Verletzung der Bedingungen schuldig gemacht, die mit der Einladung zur Konferenz von allen eingeladenen Mächten angenommen worden sind. Man habe Deutschland den Beweis der Bereitwilligkeit gegeben, die Vergangenheit beiseite zu lassen, um den Preis einer ehrlichen Mitarbeit aller Konferenzteilnehmer zum Besten Europas. Deutschland aber habe diesen Geist gegenfälligen Vertrauens zerstört. Wohl seien bei allen Konferenzen inoffizielle Besprechungen erlaubt, zuweilen auch von großem Nutzen, Deutschland aber habe heimlich einen Vertrag mit Rußland über dieselben Fragen geschlossen, über die es in loyaler Weise mit den Vertretern der anderen Länder zusammenarbeiten sollte. Der Vertrag sei kein Objekt irgend einer Prüfung oder Gutheißung durch die Konferenz. Man wisse, daß er endgültig geschlossen und daß nicht beabsichtigt sei, ihn dem Urteil der Konferenz vorzulegen. Da er aber eine Verletzung einiger Hauptprinzipien darstelle, auf denen die Konferenz beruhe, könne man es nicht für zulässig halten, daß Deutschland, nachdem es ein eigenes Abkommen mit Rußland getroffen, in die Prüfungen der Bedingungen eintreten solle, die zwischen den anderen Konferenzländern mit Rußland zur Grundlage des angestrebten Vertragsabschlusses gemacht werden sollen. Also habe man festzustellen, daß die deutschen Delegierten durch ihre Aktion sich selber von der weiteren Teilnahme an den Vertragsverhandlungen über Rußland ausgeschlossen habe und in den weiteren Kommissionsitzungen nicht mehr vertreten sein könne.

Also wieder einmal eine Kompromißlösung — anders wissen auch die Entente-Staaten sich nicht mehr zu helfen. Man hat Deutschland nicht, wie es von der französischen Delegation gefordert wurde, von der Konferenz ausgeschlossen, aus Genua etwa fortgewiesen, man hat es nicht einmal aus der Kommission ausgeschlossen, die mit der Prüfung der russischen Frage befaßt ist, sondern man hat nur erklärt, daß Deutschland sich selber die weitere Teilnahme an den Arbeiten dieser Kommission durch seinen vorzeitigen Vertragsabschluß mit Rußland verbaut habe — eine Auffassung, gegen die wohl die deutsche Delegation, wenn sie will, mit vollem Recht Verwahrung einlegen kann; denn in Wirklichkeit war Deutschland schon während der ganzen ersten Konferenzwoche von den „inoffiziellen Besprechungen“, die in der Villa Lloyd Georges mit den Russen gepflogen wurden, gänzlich ferngehalten worden, und gerade diese unfreundliche Art der Behandlung, die schwere Gefahren gegen uns heraufbeschwor, zwang die deutsche Delegation, ihrerseits die Interessen ihres Landes selbständig in die Hand zu nehmen. Man muß immer wieder stehen über den Mut zur Unwahrheit, den die Vertreter der Entente-Staaten Deutschland gegenüber an den Tag legen. Auch jetzt, wo unsere Vertreter ihnen Aug' in Auge gegenüberstehen und sie also Gefahr laufen müssen, daß ihnen die heuchlerische Maske umgesäumt mit sicherem Griff vom Gesicht herabgerissen wird. Die Herren Wirth und Rathenau sind gewiß nichts weniger als Scharfschützen; und wenn sie trotzdem unter dem Druck der Verhältnisse mit überraschender Kühnheit gehandelt haben, so muß man schon annehmen, daß ihnen gar keine andere Möglichkeit übriggeblieben war, um die drohende Überwältigung durch Sonderverhandlungen zwischen den einladenden Mächten und Rußland abzuwehren. Kein Zweifel, daß sie wissen, was sie getan haben. Ob der Erfolg ihren Erwartungen entsprechen wird, steht dann allerdings nicht nur bei ihnen.

Merkwürdig aber auch, wie der ganze Horn der Ententeherren sich über Deutschland und nur über Deutschland ergiebt. Denn wenn sie es unserer Delegation schon verübeln, daß sie auf die schwebenden Verhandlungen mit Rußland keine Rücksicht nahm, wie viel

größer muß ihnen erst das Verbrechen der russischen Delegation erscheinen, die ja an diesen Verhandlungen beteiligt, während wir von ihnen ausgeschlossen waren. Aber gegen Fischtscherin und Genossen fällt kein Wort, man hört nichts von einer Note, die ihnen überreicht wurde, nichts von irgendwelchen Folgerungen, die aus ihrem Vertragsabschluß mit Deutschland gezogen werden müßten. Um so weniger kann man an die Ernsthaftigkeit des „Erstaunens“ glauben, mit dem die Absendung der Note an Walter Rathenau begründet wird. Dieser wird die Antwort auf das überflüssige Schriftstück, dessen Entgegennahme er ja nicht gut ablehnen konnte, gewiß nicht schuldig bleiben. Dann wird man sehen, ob die einladenden Mächte sich rasch oder langsam wieder beruhigen werden. Dazu wird auch hoffentlich die Haltung der neutralen Staaten beitragen, die sich ihrerseits im höchsten Grade erstaunt darüber zeigen, daß man, ohne sich um sie auch nur einen Pfifferling zu kümmern, in dieser Weise mit Deutschland umgesprungen ist.

Wie es zur Unterzeichnung kam.

Gegenüber den Vorwürfen von Entente-Seite, daß Deutschland „heimlich und hinterhänd“ den Vertrag mit den Russen abgeschlossen habe, ist die beste Verteidigung in der Vorgeschichte des Vertrages zu erblicken, wie sie ein Genueiser Pressevertreter, dem man gute Beziehungen zur Leitung der deutschen Delegation nachsagt u. a. folgendermaßen schildert:

Die deutsche Delegation ist mit der festen Absicht nach Genua gekommen, alles, was die Konferenz stören könnte, zu vermeiden, und sie ist bei dieser Haltung geblieben, obgleich sie bald bemerken mußte, daß hier von den Interessen Deutschlands mit keinem Wort gesprochen wurde. Dann aber mußte sie sehen, daß die großen Alliierten an das russische Geschäft herangingen, und sie selbst von diesen für Deutschland ungeheuer wichtigen Verhandlungen ausgeschlossen sei. Es blieb ihr nicht verborgen, daß man die Russen zwingen wollte, nachträglich den Versailler Vertrag anzunehmen, und daß hätte Deutschland auch im Osten den Franzosen tributpflichtig gemacht. Am Freitagabend machte der Senbote der Italiener, Herr Giannini, den Führern der deutschen Delegation die Mitteilung, daß die Verhandlungen mit Rußland so ziemlich beendet seien. Ein nochmaliges Gesuch der Deutschen, vor dem Abschluß an dieser Aussprache teilnehmen zu dürfen, wurde mit höflicher Entschiedenheit abgelehnt. Seit langem war zwischen Deutschland und Rußland ein Vertrag entworfen worden, der beiden Teilen das Selbstbestimmungsrecht und damit einen Anspruch auf alle Vorteile, die andere Staaten verlangen könnten, und einen wirksamen Schutz verlieh. Als die Führer der deutschen Delegation, die den Abschluß dieses Vertrages in ihrer rückblickenden Vorsicht immer hinausgeschoben hatten, die unmittelbare Nähe der Gefahr erkannten, entschlossen sie sich, die Unterzeichnung zu vollziehen.

Eine entscheidende Beratung.

Daß die Konferenz wegen des deutsch-russischen Vertrages nicht scheitern darf, ist auch von den Ententevertretern, sogar von den Franzosen, anerkannt worden. Um nun wieder zu einer Beruhigung und normalen Arbeitsweise zu kommen, ist eine Besprechung der Führer der deutschen Delegation mit den Entente-Führern abgehalten worden, — und zwar auf Wunsch unserer Gegenpieler! Vom Verlauf dieser Beratung ist selbstverständlich alles weitere abhängig, in erster Linie die Antwort, welche die deutsche Delegation auf die Ententenote erteilen wird. Man gewinnt daraus, — ohne vorüberlassungen sicher zu sein — doch den Eindruck, daß die anscheinend so gefährbringende Klippe des deutsch-russischen Vertrages umfahren werden kann und eine Beruhigung bei den Entente-Führern eingetreten ist.

Einwände und Gegengründe.

Die Diskussion über den deutsch-russischen Vertrag.

Gegen den deutsch-russischen Vertrag in Genua ist von den Delegierten der Entente eine Reihe Einwendungen erhoben worden, die von zuständigen deutscher Stelle folgendermaßen zusammengefaßt und widerlegt werden:

1. Es läge eine Sonderaktion Deutschlands vor. — Darauf ist zu sagen: Sonderverhandlungen sind zunächst unter Nichtbeteiligung Deutschlands von anderer Seite eingeleitet worden. Um Schädigungen zu vermeiden, mußten wir mit Rußland ein Abkommen treffen.
2. Der Reichskanzler habe das Londoner Memorandum in der ersten Sitzung der ersten Kommission ohne Widerspruch als Verhandlungsbasis angenommen. — Antwort: Das Memorandum wurde in dieser Sitzung nur verteilt. Die Russen erklärten, daß sie es nicht kennen. Es wurde auch erklärt, daß das Memorandum die Regierungen nicht binde. Irgendeine Erklärung von Deutschland ist nicht abgegeben worden.
3. In den Cannes-Resolutionen sei als Voraussetzung für die Genueiser Konferenz festgestellt worden, daß Rußland die Sozialisierungs-schäden anerkenne, und diese Resolutionen von Cannes wären vom Reichskanzler angenommen. — Entgegnung: Einerseits hat in dem zwischen Deutschland und Rußland geschlossenen Vertrage Rußland in der Form der Aufrechnung die Sozialisierungsschäden ausdrücklich anerkannt und andererseits auf die Schäden, die Deutschland nicht bezahlt hatte, verzichtet. Außerdem ist in dem Vertrag ausdrücklich vorgesehen, daß, wenn Rußland mit einem andern Staat ein Abkommen schließt, in welchem es sich zur Erschließung für die Sozialisierungsschäden verpflichtet, diese Erschließungen in gleicher Weise auch an Deutschland zu zahlen seien. Prinzipiell ist also die entschädigungslose Sozialisierung nicht festgestellt worden.
4. Der Vertrag enthalte eine Verletzung des Artikels 260 des Versailler Vertrages. Wir hätten durch den Verzicht auf die Sozialisierungsschäden die Rechte entwertet, die wir nach dem Artikel 260 auf die Reparationskommission übertragen müßten. — Antwort: Diejenigen deutschen Rechte, die nach unserer Auffassung unter den Artikel 260

fallen, sind längst auf die Reparationskommission übertragen, und der von Deutschland ausgesprochene Verzicht ist ohne Einfluß auf diese Rechte, da sie im Augenblick des Verzichts keine deutschen Rechte mehr darstellten. Wenn die Alliierten Rußland gegenüber auf die Geltendmachung dieser Ansprüche verzichten, dann können sie sich nicht beschweren. Sehen sie aber ihre Ansprüche durch, dann fällt die Wirkung des deutschen Verzichts weg. Der Vertrag von Rapallo verletzt also den Vertrag von Versailles nicht.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Botschafter Houghtons Amtsantritt.

Der neue amerikanische Botschafter für Deutschland, Manson B. Houghton, trifft im Laufe dieser Woche in Berlin ein. Mit seiner Ankunft wird die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland vollendete Tatsache sein. Houghton wird in erster Linie die Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die amerikanischen Kriegsforderungen an Deutschland zum Abschluß zu bringen suchen. Diese Forderungen belaufen sich auf etwa 100 Millionen Dollars, die zum größten Teil aus der Versenkung der „Lusitania“ herrühren. Der Wert des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika beträgt dagegen etwa 350 Millionen Dollars.

Kapp an einem Augenleiden erkrankt.

Nach seiner Selbstheilung wies der beim Betreten des deutschen Bodens verhaftete Herr Kapp das Attest eines schwedischen Professors vor, daß eine Augenkrankheit bestände. Daraufhin ist Kapp der Leipziger Universitätsklinik zugeführt worden. Die dort vor sich gehende Untersuchung soll Aufschluß über die Haftfähigkeit geben. Die endgültige Entscheidung steht dem Gericht zu.

Jagows Rundgebung an die Öffentlichkeit.

Der in Gollnow (Pommern) seine fünfjährige Festungsstrafe verbüßende Herr v. Jagow veröffentlicht in einer Korrespondenz längere Ausführungen, die als ernste Selbstverteidigung aufzufassen sind und wohl den Zweck haben, eine Wiederaufnahme des Verfahrens gegen ihn mit Hinblick auf den bevorstehenden Prozeß gegen Kapp vorzubereiten. Jagow betont, er sei in den kritischen Tagen für die Bildung einer Koalitionsregierung mit Einschluß der Sozialdemokraten eingetreten und will weder als Gehilfe noch als Führer zum Verfassungskrieg in den Kappjahren tätig gewesen sein, wie das gegen ihn ergangene Urteil es ausspricht. Er habe lediglich aus vaterländischem Pflichtgefühl gehandelt.

Der Braunschweiger Polizeipräsident suspendiert.

Nachdem das Staatsministerium infolge der Enthüllungen vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß über die Zustände der Braunschweiger Schutzpolizei verschiedene höhere Beamte entlassen hat, wurde auch der Polizeipräsident Buchterfischen zur Disposition gestellt. Gegen ihn wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Buchterfischen war Mitglied der sozialistischen Partei. Die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen ihn ist angeordnet und sein Gehalt um ein Viertel gekürzt. Er wird beschuldigt, sich um die Unregelmäßigkeiten bei der Schupo nicht genügend bekümmert resp. sie geduldet zu haben.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat den im Auftrage des Preussischen Episkopats ausgearbeiteten Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule genehmigt.

Rom. Italien soll gemeinsam mit Streitkräften der Alliierten die Räumung des Gebietes von Smyrna überwachen, sobald die Präliminarien des Friedens zwischen Griechenland und der Türkei unterzeichnet sind.

Madrid. Die letzten Kabylenangriffe im Melilla-Gebiet sind völlig gescheitert. Der Kriegsminister äußerte im Kabinettsrat, der letzte Erfolg ließe in dieser Zone das strategische Ziel erreicht erscheinen.

Reichstagsabgeordneter Hue †.

Essen, 19. April.

Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Otto Hue ist im Essener Städtischen Krankenhaus an Lungenentzündung gestorben. Sein Name ist schon seit langem einer der bekanntesten unter den deutschen Gewerkschaftsführern. Hue stand unbestritten an der Spitze der deutschen Bergarbeiterchaft. Ursprünglich war er Schlosser in Bergwerken, arbeitete sich rasch empor und wurde Landtagsabgeordneter für Reutlingen, dann Reichstagsabgeordneter. Bei verschiedenen politischen Krisen der jüngsten Zeit zeigte sich, daß er einen weit über die Partei hinausgehenden Einfluß auf die deutsche Bergarbeiterchaft besaß. Als Autorität in allen Fragen der deutschen Hüttenindustrie war er mit in Versailles, in Spa, wo er neben und mit Stinnes als Sachverständiger in der Kohlenfrage gehört wurde. Er sollte auch nach Genua gehen, als er der schweren Krankheit erfiel. Hue ist nur 53 Jahre alt geworden. Der Reichspräsident hat an die Witwe des Verstorbenen ein Beileidstelegramm gerichtet.

Wachsende Unsicherheit in Oberschlesien.

Ein polnischer Führer erschossen.

Gleiwitz, 19. April.

Die zunehmende Unsicherheit im besetzten Gebiet nimmt allmählich drohende Formen an. Eine ganze Anzahl Leute, in erster Linie natürlich Deutsche, wurden in den letzten Tagen überfallen, mißhandelt oder ermordet.

Die Täter blieben zum Teil unbekannt, zum Teil gingen die Plünderer französischer Soldaten unnötig oder frevelhaft los. Jetzt hat die Erschießung eines der bekanntesten Polenführers in Gleiwitz große Bestürzung nachgerufen.

Dienstag nachmittag vier Uhr wurde der als Polenführer bekannte praktische Arzt Dr. Strykowski in seinem Sprechzimmer in der Nicolaistraße hier selbst erschossen. Die Interalliierte Kommission verhängte darauf über Stadt und Kreis Gleiwitz sowie über den Kreis Hindenburg den Belagerungszustand. Sämtliche Lokale müssen um acht Uhr schließen, während der Straßenverkehr von neun Uhr ab verboten ist.

Wie wenig die verantwortliche Interalliierte Kommission die Sicherheit zu wahren weiß, geht aus einer Zusammenstellung der Untaten hervor, die allein an den Überlagern verübt wurden. Am Abend des ersten Feiertages wurde der Schlosser Browicz aus Gleiwitz auf einem Spaziergange von einem angetrunkenen französischen Soldaten durch drei Schüsse getötet. Der Arbeiter Wolnik in Friedenshütte wurde im Hüttengasthaus von einem französischen Soldaten erschossen. Montagabend wurde der Chauffeur der „Oberschlesischen Volksstimme“ auf der Koser Straße angeschossen. Er starb alsbald. Der Autoführer der Vobesler Kraftwerke Swarczyzna, der aus Gefälligkeit interalliierte Offiziere fuhr, wurde auf der Chaussee von der Wache erschossen. Die interalliierten Offiziere blieben unverletzt. Das ist eine betrübliche Liste allein aus der allerengsten Umgebung von Gleiwitz.

Der Anleiheplan.

Ernennung eines Sachverständigenausschusses.

Der einzige praktische Weg, auf dem Deutschland wenigstens einen Teil der ihm aufgebürdeten Schuldentlast bezahlen kann, ist der einer langfristigen internationalen Anleihe. Das hat nach unendlichen Auseinandersetzungen auch die Reparationskommission anerkannt, die bereits vor einiger Zeit beschloß, einen Sachverständigenausschuß zu bilden, der eine Prüfung der Bedingungen vornehmen soll, unter denen die deutsche Regierung in der Lage wäre, ihren Verpflichtungen nachzukommen und im Ausland Anleihen aufzunehmen, deren Ergebnis für den teilweisen Rückkauf des Kapitals der Reparations Schuld verwendet würde. Dieser Ausschuß ist jetzt gebildet und von deutscher Seite gehört ihm Staatssekretär a. D. Hermann an. Da die Kommission außerdem wünscht, daß sich der Ausschuß auf die Erfahrungen und die Ansichten der Finanzkreise der Vereinigten Staaten stützen könne, hat sie Pierpont Morgan er sucht, Mitglied des Ausschusses zu werden. Es ist wahrscheinlich, daß die erste Zusammenkunft des Ausschusses in Paris in den ersten Tagen des Monats Mai stattfindet.

Auch in Genua werden inoffizielle Besprechungen über den Anleiheplan geführt und dabei sind bereits feste Zahlen über die Verteilung der Anleihe auf die verschiedenen Mächte genannt worden. Danach sollen drei Milliarden Goldfranken von den Entente-Ländern, in erster Linie vom englischen und amerikanischen Kapital aufgebracht werden, während die Neutralen eine Milliarde Goldfranken aufbringen sollen. Die ersten drei Milliarden sind zur Befriedigung der französischen und belgischen Bedürfnisse während der nächsten zwei Jahre bestimmt; Deutschland genießt den Vorteil, daß es in diesen zwei Jahren keine baren Reparationsleistungen an die beiden Länder abzuführen braucht und Gelegenheit erhält, seinen inneren Haushalt und seine Staatsfinanzen in Ordnung zu bringen. Die Stabilisierung der deutschen Valuta soll mit Hilfe der vier von den Neutralen aufzubringenden Goldmilliarde erreicht werden. Die englischen Sachverständigen schlugen in dieser Frage vor, die deutsche Mark auf der Grundlage von fünfzehn Goldpfennigen zu stabilisieren, ein Fuß, der zwar von den deutschen Sachverständigen als nicht zu hoch angesehen wird, aber doch wohl dem englischen Wunsch entspricht, das unfreiwilige deutsche System der billigen Exporte zu bekämpfen.

Sofales und Provinzielles.

Halber, den 21. April 1922

□ Der Heilige mit dem Schwerte. In Baden und Württemberg, aber auch in der Pfalz und im Saarland, wird der St. Georgs-Tag (23. April) feierlich begangen. Allgemein ist der Aberglaube, der an diesem Tage auf dem Lande alt und jung zusammenkommen läßt: nach genügen dem Räumen und Beischensnallen wird der junge Flur der priesterliche Weishege gebracht. St. Georg ist auch der Zaa. an dem das Vieh aus der Niederung auf die

Die Siegerin.

60 Roman von Hans Schulze-Sorau.

Lotte sah während dieser ganzen Verhandlungen meist stumm beiseite, es war ihr ja so gleichgültig, welcher Text der Traurede unterlegt werden sollte, ob ihre Hochzeitsreise sich Sizilien oder die oberitalienischen Seen zum Ziel nahm.

Nur mit Mühe vermochte sie sich eine gewisse äußerliche Aufmerksamkeit abzurufen, als Harry jetzt an der Hand des Bräutigams die Reisewege über die verschiedenen Alpenpässe erteilte und mit lautmännlicher Genauigkeit die einzelnen Aufenthalte in den großen Touristenplätzen Venedig, Rom und Neapel benannte.

Immer wieder glitten ihre Blicke in heimlicher Prüfung über das harte Gesicht des Bräutigams, den Rache, um ihr zu Hilfe zu kommen, durch einen Strom von Fragen fortwährend in Atem hielt.

Lotte, der jedes äußerliche Gepränge verhaft war, hatte sich für eine möglichst einfache, stille Feier im eigenen Hause oder in der nahen Zwölf-Apostelkirche ausgesprochen, was damit jedoch sowohl bei der Mutter wie bei ihrem Bräutigam auf einen heftigen Widerstand gestoßen, die beide eine Trauung in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und ein luxuriöses Brunkmahl im Kaiserhof verlangten und nach längerem Widerstreben Lottes auch schließlich durchgesetzt hatten.

Vor allem Frau Hausmann wünschte eine Feierlichkeit im größten Stile, die dem abtrünnigen Tiergartenviertel durch eine glänzende Zirkusauftellung des Laudonschen Reichstums schlagend beweisen sollte, daß die Familie Hausmann sich mit dieser Heirat ihre einstige gesellschaftliche Stellung im Berliner Westen wieder zurückzuerobern gedachte.

Die Zahl der Einladungen belief sich auf mehrere Hundert; eine Reihe bedeutender Künstler war bereits zu Gesangs- und humoristischen Vorträgen verpflichtet und eine eigene Zigeunerkapelle aus Budapest für die Tafelmusik verschrieben worden.

Harry Laudon konferierte stundenlang mit dem Direktor des Kaiserhofes über die Tafelarrangements und entwarf eigenhändig eine Skizze für die Blumen- und Blattpflanzen- Dekoration des Kircheninnern.

Berge getrieben wird. Man nimmt allerlei Schutzmaßnahmen für Hirten und Herden dabei vor. Wie der Haustiere überhaupt, so St. Georg, der in Südeuropa der Heilige mit dem Schwerte genannt wird, namentlich auch Schutzpatron der Pferde, die an seinem Namenstage in feierlichem Umritt geweiht werden. Abgesehen ist der Georgstag auch ein uralter Terminstag für Zahlungen und Dienstbotenwechsel; ja die nordrussischen Bauern beginnen direkt an diesem Tage mit der Landarbeit. Von Georgstag an ist es nicht mehr gestattet, frei über die Felder zu gehen, sonst wird man gefesselt. Auch sollen die Gärten bis zum Georgstag völlig in Ordnung gebracht sein, denn sonst gewinnen die bösen Geister in ihnen Macht. Wer am Vorabend des Georgstages ein Zweiglein bricht und dieses auf seiner Brust aufbewahrt, der wird das ganze Jahr viel Glück haben. Überhaupt gilt der Heilige Georg als ein segensbringender und den Tapferen zugewandter Schutzpatron, der selbst im kleinsten Dorfe Verehrung findet.

□ Aufhebung der Reisbrotmarken. Nach einer Mitteilung des preussischen Landesgetreideamtes werden alle bisher erlassenen Bestimmungen über Reisbrotmarken mit Wirkung vom 1. Mai d. Js. ab aufgehoben. Danach verlieren sämtliche Reisbrotmarken mit Ablauf des 30. Aprils d. Js. ihre Gültigkeit. Die Brotkommissionen sind angewiesen, Brotmarken in Reisbrotmarken nur noch für die Zeit bis zum 30. April d. Js. umzutauschen. Die etwa über den 30. April hinaus bereits eingetauschten Reisbrotmarken können für die Zeit vom 1. Mai bis 14. Mai d. Js. bei den zuständigen Brotkommissionen wieder in Brotmarken umgetauscht werden.

□ Vom Postverkehr mit dem Ausland. Die Verringerung des deutschen Marktfusses gibt der Postverwaltung die Möglichkeit, bei der Gebührenerhebung im Auslandsparat- und Telegrammverkehr sowie für Ferngespräche nach dem Ausland das Umrechnungsverhältnis für den Goldfranken vom 18. April an von 66 Mark auf 56 Mark zu erniedrigen. Die polnische Postverwaltung hat mitgeteilt, daß sie die frühere vorläufige Vereinbarung, wonach Briefsendungen aus Deutschland nach Westpolen (den an Polen abgetretenen deutschen Gebieten) als genügend freigemacht angesehen wurden, wenn sie nach innerdeutschen Sägen freigemacht waren, nicht länger als bis zum 20. April d. Js. gelten lassen könne. Vom 21. April an müssen daher alle aus Deutschland nach Westpolen gerichteten Briefsendungen nach den Westpostvereinsätzen, das ist wie Sendungen nach dem sonstigen Ausland, freigemacht werden.

* Die neue Umsatzsteuer: Der Reichstag hat in seiner Sitzung am 1. April 1922 die Novelle zum Umsatzsteuergesetz in dritter Lesung angenommen. Die Veröffentlichung der Novelle im Reichsanzeiger wird binnen Kurzem erfolgen. Das Gesetz tritt rückwirkend vom 1. Januar 1922 ab in Kraft, von welchem Tage ab die Umsatzsteuer nunmehr 2 v. H. beträgt. Nach dem neuen Gesetze sind auch die Umsätze in das Ausland umsatzsteuerpflichtig (nicht luxussteuerpflichtig). Es bleiben aber bis zum 30. Juni 1922 bewirkte Umsätze in das Ausland von der Besteuerung ausgenommen, wenn der Lieferer nachweist, daß der Vertrag über die Lieferung in das Ausland vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes mit fester Preisvereinbarung abgeschlossen worden ist. Der Reichsrat ist ermächtigt, nähere Bestimmungen über die Art des Nachweises zu erlassen.

* Der Herr Regierungspräsident hat mit Wirkung vom 1. April 1922 ab die Gebühren für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau sowie für die Trichinenchau gegenüber den bisher zu zahlenden Sätzen um 50% erhöht.

* Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes Lüdenscheid betr. „Erhebung der Umsatzsteuer“ wird noch besonders aufmerksam gemacht.

* Der Westfälische Milchpreisausschuß kam in seiner am 22. März ds. Js. abgehaltenen Sitzung nach eingehender Beratung zu dem Ergebnis, daß eine Senkung des Milchpreises zur Zeit besonders infolge der ungünstigen Witterung, die den Weidengang des Viehes hinausgeschoben habe und daher nach wie vor die Fütterung mit teuren Futtermitteln erforderlich mache, nicht möglich sei. Der Märzpreis von 4,50 Mk. ab Hof des Erzeugers bleibt demnach auch für den Monat April bestehen. Er gilt jedoch, worauf besonders hingewiesen wird, selbstverständlich nur für „gute süße Milch“. Für den Fall einer wesentlichen Minderung der den Milch-

Die relative Ungebundenheit, die sie fern von Berlin und der Person Harrys während ihres Rauheimer Aufenthaltes genossen, hatte ihr ein Gefühl von Unabhängigkeit vorgekaut, das fast dem völligen Freiheit gleichgekommen war. Mit der heutigen Begegnung auf dem Potsdamer Platz jedoch war es ihr plötzlich wie Schuppen von den Augen gefallen, in welcher eine verderbliche Selbsttäuschung sie sich allmählich hineingewiegt hatte.

Eine Ehe mit Harry Laudon!

Je länger sie über diesen Gedanken nachsann, um so zwingender kam es ihr zum Bewußtsein, daß der Mann, der ihr jetzt zur Seite saß, der sie bald mit Leib und Seele als seine Beute, als sein Eigentum begehrt, für sie ein völlig Fremder war und für immer ein Fremder bleiben würde.

Auf einmal konnte sie es gar nicht mehr erwarten, daß Harry aufstand und den Salon verließ; sie fühlte sich unfähig, ihn länger in ihrer Umgebung zu ertragen, und sie ätzte doch wieder vor dem Moment, da sie ihn nach dem Gebot der gesellschaftlichen Konvention bis zur Tür begleiten und ihm in klassischer Duldung den Mund zum Kusse reicher mußte.

Um ihre große Unruhe zu verbergen, ging sie endlich nach dem Speisezimmer hinüber und hantierte hier zwecklos in den Wäschekartons herum, die am Nachmittag von Gerson gekommen waren, und nun in großen Bergen die Platte des mächtigen Ausziehtisches bedeckten.

Erst als Harry sich in der achten Stunde verabschiedet hatte und sie mit Käthe beim Abendbrot saß, begann die stürmische Erregung ihres Innern wieder langsam abzuebben. Die Mutter nahm an dem kleinen Mahle der Schwestern nicht teil; die Strapazen der Heimreise von Rauheim hatten sie dezent angegriffen, daß sie seit ihrer Ankunft in Berlin auf ärztliche Anordnung wieder fest das Bett hüten mußte.

Mutters Zustand macht mir schwere Sorgen! sagte sie. Ich finde, Rauheim hat ihr diesmal direkt mehr geschadet als genützt! Auch das Gesicht Dr. Dorns bei seiner Morgenvisite war sehr ernst.

Mutter hat sich wieder über Pauls Brief so aufgeregt! versetzte Käthe. Paul hat sich anscheinend eingebildet, in der Laudonschen Filiale in London den großen Herrn spielen zu können und es gefällt ihm nun natürlich sehr wenig, daß Harry ihm so schärf auf die Finger paßt. Ich verstehe ja Pauls Situation vollkommen. Harry wäre der Letzte, den ich mir zum Chef wünschte! Die Sache ist aber doch nicht zu

preis beeinflussenden Verhältnisse bleibt vorbehalten nach Anhörung eines aus Vertretern der verschiedenen Interessengruppen gebildeten Unterausschusses den Milchpreisausschuß gegen Mitte April wieder zusammenzuberufen, um in eine Nachprüfung des Milchpreises mit Wirkung vom 15. April einzutreten. Es wurde nochmals ausdrücklich betont, daß der im Milchpreisausschuß vereinbarte Preis für alle Molkereien, gleichgültig ob sie vorwiegend Frischmilch oder Butter liefern, maßgebend ist und daß hierbei auch keine Ausnahme stattfindet für diejenigen Molkereien, die etwa einen niedrigeren Milchpreis, als 4,50 Mk. haben, der ja, wie wiederholt bekannt gegeben, vom Milchpreisausschuß nur dort als gerechtfertigt da angesehen wird, wo der Milchpreis im September 1921 wenigstens 2,50 Mk. je Liter betrug, während in den billigeren Preisgebieten sich der Milchpreis auf den September-Preis zuzüglich 80% stellt.

* Eine neue Anstalt für Pflanzenschutz und Samenuntersuchung in Münster. Am 1. April ds. Js. ist die bisherige Abteilung für Pflanzenschutz und Samenuntersuchung an der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt unter Erweiterung durch eine zoologische Abteilung für die Erforschung tierischer Schädlinge und der Bienen in ein selbstständiges Institut der Landwirtschaftskammer umgewandelt worden und führt nunmehr die Bezeichnung „Anstalt für Pflanzenschutz und Samenuntersuchung“. Die Anstalt bleibt vorläufig in ihren bisherigen Arbeitsräumen, Münster i. W., Südstraße 76, Fernruf 1003.

□ Anschlag, 20. April. Die im Jahre 1920 gegründete Sterbefälle-Anschlag erfreut sich eines guten Zuspruches. In der am Ostermontag abgehaltenen Versammlung erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Die Einnahme bei der Amtspartasse betrug Ende 1920 756,30 Mark. Die Einnahme des Jahres 1921 brachte 1045,85 Mk., dem eine Ausgabe von 1200,— Mk. für vier Sterbefälle gegenüber stand, so daß das Vermögen am Schluß des Geschäftsjahres 602,15 Mk. betrug. Die Sterbefälle umfaßt 40 Familien mit 164 Mitgliedern. Der Beitrag wurde der Geldentwertung entsprechend auf 1.— Mk. pro Person und Monat erhöht. Das Sterbegeld von 300 auf 600 Mk. festgelegt. An alle Eingekessenen des Bezirks, soweit sie noch nicht der Kasse angehören, ergoht die Aufforderung, sich der wohlthätigen Einrichtung anzuschließen, damit die Sterbefälle in der Zeit der Not die Mitglieder kräftig unterstützen kann.

+ Büschhausen, 20. April. Wie aus dem Separatenteil ersichtlich, findet am Sonntag, den 23. d. M. eine Generalversammlung des Ziegenzucht-Ortsvereins für Büschhausen und Umgegend statt. Die Ziegenzucht, so lange der Verein ins Leben gerufen ist, hat sich schon merklich entwickelt, welches aus dem Beweise, daß jetzt großartige Lämmer fallen, hervorgeht. Der Hauptverein Halber, der sich zur Freude und Wohltat sämtlicher Ziegenhalter des Amtes gebildet hat, wird die weitere Hebung der Zucht mit aller Energie einsetzen und versuchen, als erster Verein in der ganzen Umgegend zu fungieren, wozu das Amt Halber hilfsfreudig mitwirkt. Zu der oben genannten Versammlung werden auch an dieser Stelle sämtliche Mitglieder mit ihren Frauen freundlichst eingeladen. Da auf der Tagesordnung unter „Verschiedenes“ eine Menge Punkte, die von großem Interesse sind für die Mitglieder, u. a. Ziegenlammbestellung, Bibliothek, Errichtung einer Futtermittelkassette, Vortrag, Herdbucheinrichtung u. s. w. zu verhandeln sind.

Brügge, 20. April. Der Wunsch der Katholiken des Amtes Kierspe, die zur kath. Pfarre Meinerzhagen gehören, einen auswärtigen Geistlichen zu erhalten, ist in Erfüllung gegangen. Die bischöfliche Behörde in Paderborn hat den Bisat Breitenstein beauftragt, in Kierspe-Pahnhof für den Amtsbezirk Kierspe Gottesdienst abzuhalten und den Religionsunterricht zu erteilen.

+ Kierspe, 20. April. Vor wenigen Tagen ging durch die Presse unter der Überschrift „Kierspe“ eine Mitteilung, wonach Mädchenhändler hier selbst an der

ändern, und Paul kann froh sein, daß Harry ihn nach allem, was zwischen ihnen vorgefallen ist, noch einmal in einer so günstigen Position in seinem Englandgeschäft untergebracht hat! Jetzt will er seine Stellung in London aufgeben und nach Amerika auswandern! Meinestwegen kann er ja tun und lassen was er will, nur soll er Mutter mit seinen Briefen verschonen!

„Ja, die Hochzeit!“ gab Lotte gedankenverloren zurück. „Manchmal meine ich, sie dürfte gar nicht zustande kommen! Mir ist ja oft so angst, Käthe, vor all' dem Neuen, vor dieser Ehe, vor meiner ganzen Zukunft!“

Mit einem verträumten Blick sah Lotte in das grünbeschirmte Licht der großen Hängelampe.

Der furchtbare Auftritt mit dem Bruder stand plötzlich wieder vor ihrer Seele, da sie mit ihm an diesem selben Tische um das Glück ihres Lebens gerungen hatte.

„Sat Paul sich darüber geäußert, ob er zu meiner Hochzeit kommen wird?“ fragte sie endlich.

Die Schwester schüttelte den Kopf.

„Er will nicht kommen! Unter keiner Bedingung! Er schreibt, es sei ihm zu peinlich, schon jetzt wieder in Berlin öffentlich aufzutreten! Ich glaube, gerade diese Absage Pauls ist Mutter so nahegegangen! Wir wissen doch beide am besten, wie sie sich schon seit Wochen darauf freut, Paul bei Gelegenheit der Hochzeit wiederzusehen!“

„Über Lotte!“

Käthe hatte ihren Teller zurückgeschoben und legte die Hand beschwichtigend auf die Schulter der Schwester.

„Du bist heute aufgeregt, außer dir!“ sagte sie. „Daß ein paar Tage vergehen, und du hast dich wieder in das alte Geleis gefunden! Es ist im Grunde ja doch nur das Wiedersehen mit Kurt Rasmus, das dies alles wieder in dir auferweckt hat!“

Mit einer hastigen Bewegung warf Lotte den Kopf zurück. „Kurt Rasmus, Käthe? Mag sein, daß er den äußeren Anstoß gegeben hat! In meiner Seele aber hat es schon lange geschlummert, welch' ein Verbrechen eine Ehe ist, wie ich sie schließen will!“

„Ich kann den Mann nicht heiraten!“ brach sie plötzlich leidenschaftlich aus. „Lieber laß ich dich in die Eree, ehe ich das über mich ergehen lasse!“

Sie war bei den letzten Worten vom Tische aufgesprungen. Wie in einem Wirbelsturm erhob sich in ihr wieder die ganze Glückssehnsucht ihres heißen, jungen Herzens.

Fortsetzung folgt.

Welt und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

Die nachstehende Tabelle belagt, wieviel Mark für 100 Gulden 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder holländische Kronen, 100 Schweizerische, belgische und französische Francs, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ — angeboten; „Geld“ — gelehrt.)

Währungspläne	19. 4.		18. 4.		Stand 1. 4. 12
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Dänland	1111,05	1118,9	1101,20	1108,80	170 Mk.
Dänemark	6132,25	6197,75	6187,25	6212,75	112
Schweden	7540,55	7559,45	7591,50	7609,50	112
Norwegen	5558,00	5572,0	5443,15	5451,85	112
Schweiz	5662,99	5677,10	5692,85	5707,15	72
Amerika	291,13	291,87	291,6	292,47	4,40
England	125,85	125,95	125,85	125,95	20,20
Frankreich	2701,60	2708,40	2728,55	2733,45	80
Belgien	2443,85	2493,1	2516,85	2522,15	80
Italien	1583,00	1587,00	1598,00	1602,00	80
D. Oester.	8,83	8,97	8,75 1/2	8,79 1/2	85
Ungarn	36,45	36,55	36,95	37,05	85
Tschechien	585,25	586,75	580,25	581,75	85

Berlin, 19. April. (Stand der Polnischen Mark.) Polenmark an der heutigen Börse mit 7,60 Pf. bewertet.

* Berliner Produktbörse vom 19. April. Die am 18. April notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer, 775—786 M. Matter. Roggen, märkischer, 583—595 M. Etwas fester. Sommergerste 672—683 M. Rühlg. Hafer, märkischer, 601—608 M., pommerscher 598—605 M. Etwas fester. Mais ohne Provenienz, angabe April-Juni 490—495 M. ab Hamburg. Etwas fester. Weizenmehl 1960—2060 M. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Rühlg. Roggenmehl pro 100 Kilogramm 1330—1420

Markt. Rühlg. Weizenmehl 440—450 M. Markt. Roggenmehl 440—450 M. Markt. Gerstena, 1920er, 485—500 M., Weizenmehl 790—810 M., Erbsenmehl 410—415 M., vollwertige Zuckerrüben 470—500 M., Zuckermelasse 30—70 170—180 M., drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 105—125 M., drahtgepr. Haferstroh 115—127 M., bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 85—95 M., gebündeltes Roggenlangstroh —, loses und gebündeltes Krummstroh 70—90 M., Häfel 120—130 M., handelsbühl. Heu 175—190 M., gutes Heu 220—225 M.

* Besserung der weltwirtschaftlichen Lage? Die Londoner Blätter betonen in ihrem Handelssteile, daß nach ihrer Ansicht das Wiederaufleben des Handels jetzt wirklich begonnen hat. Diese Ansicht ist auf die amtlichen und nichtamtlichen Handelsberichte begründet, sowie auf die ständig rückgehende Zahl der Arbeitslosen. Auch die kürzlich in London veranstaltete britische Industriemesse und die Birminghamer Messe verstärken diese Ansicht. Zu diesen Messen sind aus allen Teilen der Welt Käufer erschienen, und die Resultate waren die besten, die seit dem Kriege erzielt wurden. Die Umsätze erreichten größere Ziffern als je zuvor. Auch an der Londoner Börse hat sich die allgemeine Lage wesentlich gebessert. Dieses kam in der Herabsetzung der Bankrate zum Ausdruck, die zu einem auf 4 Prozent herabgesetzt wurde und zu einer großen Zunahme der Umsätze und Steigerung der Kurse führte.

* Die Zukunft der deutschen Werften. Die Verhandlungen über die Erweiterung des Hamburger Gebiets, die man mit dem Namen „Groß-Hamburger Frage“ zusammenfaßt, haben der Handelskammer in Kiel Veranlassung zu einer Eingabe an die preussische Regierung gegeben, in der gesagt wird, Hamburg verliere, sich auf Kosten der preussischen Seehäfen eine Monopolstellung zu verschaffen. So weit das Verhältnis Kiels zu Hamburg in Frage komme, sei eine Arbeitssteigerung zu erstreben, die unter Entlastung Hamburgs auf den entwicklungsstärkenden Sondergebieten Kiels zur Geltung kommen lasse. Für sich aber beanspruche Kiel eine erhebliche Beteiligung am Umschlagsverkehr, der sich von Übersee nach der Ostsee und umgekehrt vollziehen solle. Auf diese Erwägung stütze sich auch die Forderung Kiels auf Einrichtung eines Freihafens. Die von Hamburg offen ausgesprochene Absicht, seine

Werftindustrie gerechnet werden müsse. Der Vorrang, den als geradezu unverantwortlich bezeichnet, da heute schon für eine nicht fernliegende Zeit mit einer schweren Krise in der Werftindustrie gerechnet werden müsse. Der Vorrang, den Kiel und die Werftstädte vor Hamburg aufzuweisen hätten, würde verschwinden und eine blühende und kraftvolle Werftindustrie den Wünschen Hamburgs zum Opfer fallen.

* Polnische und deutsche Mark. Der Oberste Gerichtshof Großpolens hat in der Frage der Gleichstellung der deutschen und polnischen Mark eine Entscheidung gefällt, die feststellt, daß sich die Verordnung des Obersten polnischen Volksrates vom 14. April 1919, die die polnische Mark der deutschen gleichsetzt, nicht auf Fälle bezieht, in denen ausdrücklich Bezahlung des Kaufpreises in einer genau bestimmten Valuta vereinbart worden ist. Diese Entscheidung ist von besonderer Bedeutung für diejenigen, die ihren Besitz in Polen oder Pommern veräußert haben und den Kaufpreis trotz anderer Abmachungen in polnischer Mark erhielten.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus.

- 23. April veränderlich, Tags angenehm.
- 24. „ Wolken, strichweis Regen, Tags warm.
- 25. „ wenig verändert.
- 26. „ Wolken, teils Sonne, vielfach Regen, Tags warm.
- 27. „ kaum verändert.
- 28. „ veränderlich, sehr windig, kühl, Nachts rau.
- 29. „ wenig verändert.

Schriftleitung: Wilh. Bell, Halver i. Westf.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wwe. Carl Hanebeck.

Vonberger Siepen, den 17. April 1922.

Bekanntmachung.

I. Erhebung der Umsatzsteuer.

Auf Grund des § 3 der Verordnung zur Einführung der Reichsabgabenordnung vom 18. 12. 1919 übertrage ich hiermit die Erhebung der Umsatzsteuer für den Bezirk des Finanzamtes Lüdenscheid auf die Finanzkasse in Lüdenscheid. Als Uebergangszeitpunkt wird der 1. April d. Jrs. bestimmt.

Lüdenscheid, den 11. April 1922

Nr. I 2124

Der Präsident
des Landesfinanzamts
gez. Dr. Schmieding.

Zudem ist obige Verfügung zur öffentlichen Kenntnis bringe, weise ich darauf hin, daß von jetzt an alle Zahlungen auf Umsatzsteuer an die Finanzkasse in Lüdenscheid zu erfolgen haben. Die Steuerbescheide, die noch die alten Hebestellen (Stadthauptkasse und Kreis kommunalkasse) enthalten, sind insoweit abzuändern. Die bisher geleisteten Zahlungen werden an die Finanzkasse weitergeleitet.

II. Ueberweisung der Steuerabzüge vom Arbeitslohn.

Diejenigen Arbeitgeber, denen gemäß §§ 48 ff. Durchführungsvorschriften zum Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 11. 7. 1921 genehmigt worden ist, den Steuerabzug statt durch Steuermarken durch direkte Einzahlung oder Ueberweisung zu verwenden, haben vom heutigen Tage an die Zahlungen an die Finanzkasse Lüdenscheid statt wie bisher an die örtlichen Hebestellen zu leisten.

In der Erhebung der Einkommensteuer bleibt es bei dem bisherigen Zustand.

Die Finanzkasse befindet sich im 1. Stockwerk der Mädchenschule, Schulstraße 39. Zahlungen können geleistet werden auf: das Girokonto der Reichsbank Lüdenscheid; Postsparkonto Köln Nr. 98295; Städtische Sparkasse Lüdenscheid Scheckkonto Nr. 1050; Amtsparkasse Lüdenscheid Scheckkonto Nr. 1800; Fernsprech-Nr. 271 und 998

Zur Vermeidung unnützer Kosten:
keine Einzahlung ohne genaue Bezeichnung der Sollbuchnummer und der Steuerart.

Lüdenscheid, den 19. April 1922.

Finanzamt:
Dr. Flew, Regierungsrat.

In das Genossenschaftsregister Nr. 34 ist heute die **Bezugs- und Absatzgenossenschaft für Anschlag und Umgegend** eingetragen. Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Anschlag eingetragen worden. Das Statut ist vom 12. Dezember 1921. Gegenstand des Unternehmens ist: 1. der gemeinschaftliche Bezug von landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln. 2. der gemeinschaftliche Absatz von landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Die Haftsumme beträgt 3000 M. für je einen Geschäftsanteil, die höchste Zahl der Geschäftsanteile 20. Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern, nämlich: 1. Landwirt Karl Heßfeld in Engstfeld, 2. Landwirt Wilhelm Heßfeld in Sondern, 3. Landwirt Wilhelm Pulvermacher in Hammert. Die Willensklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens zwei Mitglieder. Die Zeichnung geschieht, indem die Zeichnenden der Firma ihre Namensunterschrift beifügen. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft werden unter der Firma erlassen und von zwei Vorstandsmitgliedern gezeichnet. Die Bekanntmachungen werden durch das Genossenschaftsblatt des Reichs-Landbundes veröffentlicht. Sollte diese Zeitung eingehen, so tritt an deren Stelle der Deutsche Reichs- und Preussische Staats-Anzeiger so lange, bis die Generalversammlung eine andere Zeitung bestimmt hat. Die Einsicht der Akte der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Lüdenscheid, 22. März 1922.

Amtsgericht.

Nehme auf meinen gemieteten Weiden in Halver

Pferde u. Rinder gegen Weidelohn

Anfragen sind zu richten an Herrn Wilh. Heukelbach, Halver oder an mich direkt.

Carl Hüser, Laus Jienburg bei Kierspe
Telefon 50 Amt Meinerzhagen.

Spazierstöcke

— empfiehlt in hübscher Auswahl —

Wilh. Bell jr.,
— Halver. —

Schweineträge



in allen Größen, ständig auf Lager, hat billig abzugeben

Bausteinfabrik G m b H., Kierspe-Whf., Summe.

In das Handelsregister B No. 99 ist heute die Firma **Fritz Geßler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Schalksmühle eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 4. März 1922. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Stahlblechen aller Art. Das Stammkapital beträgt 21000 M. Geschäftsführer ist der Fabrikant Fritz Geßler in Schalksmühle. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Lüdenscheid, den 8. April 1922.

Amtsgericht.

In das Handelsregister B Nr. 98 ist heute die Firma **Adolf Craemer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Halver eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 17. März 1922. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Herstellung und der Vertrieb von Federn und Metallwaren aller Art. Das Stammkapital beträgt 50000 M. Die Gesellschaft, 3. Präsidenten 1. Adolf Craemer, 2. Franz Craemer, 3. Erich Craemer bringen auf ihre Stammeinlagen das von ihnen bisher unter der Firma Adolf Craemer zu Halver betriebene Fabrikgeschäft mit Aktiven und Passiven nach dem Stande vom 17. März 1922 dergestalt in die Gesellschaft ein, daß das Geschäft vom 17. März 1922 an als auf Rechnung der neuen Gesellschaft geführt angesehen wird. Im einzelnen werden eingebracht und von der Gesellschaft übernommen die fertigen und halbfertigen Waren und die vorhandenen Vorräte, an Rohmaterial, sowie die ausstehenden Forderungen einschließlich der Wechsel. Nicht in die Gesellschaft eingebracht werden der Grundbesitz mit den Gebäuden, in denen das Geschäft der Gesellschaft betrieben wird, bezogen nicht die im Betriebe arbeitenden Maschinen und vorhandenen Werkzeuge und Gerätschaften. Der Gesamtwert der hiernach von allen Gesellschaftern zusammen gemachten Einlage wird nach Abzug der von der Gesellschaft übernommenen Passiven festgestellt auf 50000 M. Hiervon werden ein Teilbetrag von 30000 M. auf die Stammeinlage des Adolf Craemer, ein Teilbetrag von 10000 M. auf die Stammeinlage des Franz Craemer und ein Teilbetrag von 10000 M. auf die Stammeinlage des Erich Craemer angerechnet, sodas damit sämtliche Stammeinlagen geleistet sind. Geschäftsführer sind: 1. Fabrikant Adolf Craemer, 2. Fabrikant Franz Craemer, 3. Fabrikant Erich Craemer, sämtlich in Halver. Jedem Geschäftsführer steht die selbstständige Vertretung der Gesellschaft zu. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Lüdenscheid, den 8. April 1922.

Amtsgericht.

Amt Kierspe.

Bekanntmachung.

Die Ortsfassung betr. Erhebung von Schulbeiträgen für die gewerbliche Berufsschule der Gemeinde Kierspe liegt vom 21. ds. Mts an 8 Tage lang zur Einsicht der Interessenten (Gewerbetreibende mit fortbildungspflichtigen Lehrlingen) auf Zimmer 4 des Amtshauses offen.

Kierspe, den 19. April 1922.

Der Amtmann.

Freiwillige
Feuerwehr
Halver.
Samstag, den 22. April
abends 8 1/2 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl u. Komandowahl.
4. Verbandsfest.
5. Appell in sämtlichen Ausrüstungsgegenständen usw.
6. Erhöhung der Beiträge.
7. Verschiedenes.

Anzug: Tuchrock und Mütze.

Vollständiges Erscheinen ist wegen Wichtigkeit der Tagesordnung unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Ziegenzuchtverein

für Buschhausen u. Umg.

Samstag, den 23. ds. Mts.
nachmittags 4 Uhr

in der Sommerfrische Buschhausen

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Verein Kierspe.

Generalversammlung

Samstag, den 23. April
nachm 4 1/2 Uhr im Hotel Plate.

Tagesordnung:

Brand-Unterstützung des Kreises

Altena.

Verschiedenes.

Wegen der Dringlichkeit bittet

um zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand.

Für sofort gesucht

1 Werkzeugschlosser-
Lehrling,
einige Mädchen

und jugendliche Arbeiter

für lohnende Accordarbeit,

ferner

einige ältere Arbeiter.

J. D. vom Brocke

Isolierröhrenwerk

Halver.

Amtsgericht.

Frischen Schellfisch und Rabliau

empfiehlt

Fritz Dangler, Halver.

Hühneraugen



werden Sie sicher los durch

Hühneraugen-Lebewohl

Gorn-Haut an der Fußsohle befeuchtet

Lebewohl-Ballen-Scheiben

kein Verursachen u. Festkleben am Strumpf.

In Drogerien und Apotheken (Weghose

4- und 6. Mts.)

Halverscher Medizinal-Drogerie

Carl Menke

Drogerie A. Cordt, Schalksmühle

Für sofort oder in 14 Tagen

1 Fallhammer-

schmied,

2 Fallhammer-

zieher

und einen

jugendl. Arbeiter

gesucht

H. W. Buschhaus,

Oberbrügge

Station: Bollme-Gringhausen.

Erhalte Montag, den 24. ds.

Mts eine Sendung prima

Schweine

Wilh. Fackender,

Meinerzhagen

Habe Montag, den 24. April

bis Mittag

1a. Oldenburger

Schweine

in Kierspe-Bahnhof.

Carl Bollmer

Fernruf 172

Eine gute Copie

erzielen Sie nur

mit Bargeo-

Kopier-Tücher.

Vorrätig in der Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.